

## 60 Jahre Fleischerverband Hessen

Festansprache von Landesinnungsmeister Eckhart Neun zum Hessischen Fleischerverbandstag am 6. September 2015 im Schlosshotel Gedern.



Bildquelle: afz, J. Richter

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

60 Jahre Fleischer-Verband Hessen. Das ist kein richtiges Jubiläum und das ist kein Anlass für eine große Feier. Aber immerhin ist es ein runder Geburtstag und ein Grund, die Historie unseres Landesinnungsverbandes zumindest kurz Revue passieren zu lassen.

Wie kommen wir überhaupt auf 60 Jahre? Man könnte auch andere Quellen heranziehen, die sagen, den hessischen Fleischerband gibt es schon länger. Verbandsähnliche Gebilde hat es mit den berufsständischen Organisationen schon vor der Gleichschaltung aller politischen und gesellschaftlichen Ebenen in der Zeit des Nationalsozialismus, und damit auch vor der Gleichschaltung der Berufs- und Standesorganisationen, gegeben.

Manche Fleischer-Innungen sind bereits vor Jahrhunderten erstmals urkundlich erwähnt worden, Fleischer in Hessen gibt es noch viel länger und das Fleischerhandwerk sowieso. Homer berichtet in seiner Odyssee von Wurstkämpfen, die die Griechen ausgetragen haben, und bei denen die Sieger mit den besten Würsten belohnt worden sind. Aber das war das 8. Jahrhundert vor Christus und es waren ja auch Griechen und keine Hessen.

Wir haben das Ganze zeitlich etwas eingegrenzt auf den Fleischer-Verband Hessen in der Nachkriegszeit. Unser Fundus an historischen Dokumenten war leider etwas beschränkt. Der Volksmund sagt, "zweimal umgezogen ist wie einmal abgebrannt". Der Hessenverband ist zweimal umgezogen, vom Deutschherrnufer 36 in Frankfurt nach Obertshausen im Landkreis Offenbach und von Obertshausen wieder nach Frankfurt in die Kennedyallee. Mit den Umzügen ist das Archiv zum Großteil im Sinne des Wortes „abgebrannt“ und der Verdacht, dass dabei noch Brandbeschleuniger im Spiel waren, ist reine Spekulation.

Die erste Satzung des „Fleischer-Verband – Landesinnungsverband Hessen“ wurde genehmigt durch den Hessischen Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr mit Bescheid vom 28. Juli 1954. Damit ist unser Landesverband im Juli dieses Jahres 60 geworden. Das ist amtlich verfügt und daran orientieren wir uns heute.

Die Landesverbände der fleischerhandwerklichen Organisation sind erst nach dem zweiten Weltkrieg ins Leben gerufen worden. Das lag daran, dass es bis dahin nur regionale Bezirksverbände der zentralen Reichsorganisation gab. Die Neubildung der deutschen Bundesländer entstand, insbesondere durch die Auflösung Preußens, erst nach 1945 durch die Besatzungsmächte und ihre Zonen.

Hessen, und damit auch unser heutiges Verbandsgebiet, umfasst die frühere preußische Provinz Hessen-Nassau mit Ausnahme der Kreise Rhein-Lahn, Ober- und Unterwesterwald sowie den früheren Volksstaat Hessen ohne Rheinhessen, das zu Rheinland-Pfalz kam.

Der Fleischermeister Wilhelm Hartmann wurde im April 1945 auf Anordnung der amerikanischen Besatzungsbehörde mit dem Amt des Obermeisters der Frankfurter Fleischerinnung betraut. OM Hartmann nahm schon bald Fühlung zu anderen Kollegen in Hessen auf. Da kommen große Namen ins Spiel, die zumindest einigen von Ihnen noch geläufig sind: Thomas Nußbaumer in Offenbach, Otto Von-Eiff in Gießen, Georg Sonntag in Kassel und andere mehr.

Je fünf Kollegen aus Kurhessen und Südhessen bildeten 1946 vorläufige Vorstände und schlossen sich als Hessen mit den Verbänden aus Bayern, Nordbaden und Nordwürttemberg zum Verband der US-Zone zusammen. 1949 gab es dann einen ersten Verbandstag in Frankfurt, schon damals, lange vor der IFFA, in Verbindung mit einer Fleischer-Fachausstellung. Am Rande sei erwähnt, dass es damals bei der ersten deutschen Handwerkszählung vom September 1949 in Hessen 4.317 Fleischer und 83 Rossschlachter ermittelt worden sind.

Erst ein Jahr später, im Sommer 1950, hat sich dann der Landesinnungsverband der hessischen Fleischer in Gießen konstituiert. Demnach wären wir jetzt 64, aber wir halten uns heute – wie erwähnt - an die Genehmigung der ersten Satzung des LIV Hessen.

Der Frankfurter OM Wilhelm Hartmann wurde als erster Landesinnungsmeister gewählt, die Obermeister Georg Sonntag aus Kassel und Constantin Meß aus Darmstadt zu seinen beiden Stellvertretern. Als erster hessischer Geschäftsführer wurde Manfred Winter verpflichtet. Herr Winter war zuvor stellvertretender Leiter des Landesernährungsamtes Hessen und bereits seit 1946 für den US-Zonenverband tätig gewesen. Seit 1948 hatte er sich diese Aufgabe mit Diplom-Landwirt Norbert Schröder

geteilt, dem späteren ersten Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes und Vorgänger von Theo Wershoven, der bis 1999 im Amt war. Nach Wershoven kam beim DFV Ingolf Jakobi und ab 2004 unser ehemaliger Hessen-Geschäftsführer Martin Fuchs.

Nach der Währungsreform 1948 ging es hauptsächlich noch um die Aufhebung der Bewirtschaftung für die zuteilungs- und schlachthofgebundenen Fleischereibetriebe. Ende 1949 wurde dann die Preisbindung für Schweinefleisch aufgehoben und kurz danach auch die für Rind- und Kalbfleisch. In den Folgejahren des Wiederaufbaus und der wirtschaftlichen Erholung kam es verstärkt zu verschärften steuerlichen Betriebskontrollen und Steuerfahndungsaktionen. Es wurde in schwierigen Verhandlungen mit der Oberfinanzdirektion Frankfurt ein Umsatz-Verprobungs-Schema auf der Grundlage fachlicher und betriebswirtschaftlicher Daten erarbeitet, das auch vom Hessischen Finanzgerichtshof anerkannt wurde, und das sich als Erleichterung für die Betriebe auswirkte. Die Grundlagen der betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen des Landesverbandes Hessen wurden also schon sehr früh geschaffen.

Die Kontaktpflege zu den Ämtern und Behörden spielte schon damals für die Geschäftsführung des vorläufigen Landesinnungsverbandes eine große Rolle. Das ändert nichts daran, dass auf einem Teil des ersten Verbandssitzes, am Schlachthof, heute der Sitz der Oberfinanzdirektion Frankfurt ist.

Frühzeitig erkannte man auch die Gefahren des verschärften Wettbewerbs, die durch die Einführung von Frischfleisch-Abteilungen in Lebensmittel-Filialbetrieben und Supermärkten in den fünfziger Jahren entstanden. Mit sorgfältiger Kalkulation, Sonderangeboten und verstärkte Werbung sollte dagegen gehalten werden. Die von der Verbandsführung vorgeschlagene betriebswirtschaftliche Beratung fand bei der Mehrzahl der Innungen aber aufgrund der verhältnismäßig guten wirtschaftlichen Lage der Fleischereibetriebe noch nicht die nötige Resonanz.

Erfolgreicher hat sich dagegen der Werbegedanke durchgesetzt. Werbegemeinschaften mit einheitlichen Sonderangeboten in den Innungen entstanden und vor allem wurde in Hessen in 1961 das Hessische f-Zeichen im roten Ring mit Ochsen-Kopf geschaffen und beim Deutschen Patent- und Markenamt registriert. Zusammen mit der amtlichen tierärztlichen Überwachung ist durch gutachterliche Beurteilung ein Qualitätssymbol für das anerkannte Fleischer-Fachgeschäft entstanden. Das ist zeitlich noch vor Einführung des bundesweiten f-Zeichens in der Raute geschehen, und macht vielleicht verständlich, dass manch ein traditionsbewusster Kollege selbst nach Etablierung der F-Marke immer noch so sehr an dem Ochsenkopf-Zeichen hängt.

Zunehmende Kontrollen der Lebensmittelüberwachung führten in dieser Zeit auch zu zahlreichen Beanstandungen. Zusammen mit der Uni Gießen startete der Landesverband eine Vortragsreihe in den Innungsversammlungen mit Lichtbildern über die Materialzusammensetzung und Qualitätsbeurteilung der einzelnen Wurstsorten.

Die Amtskette des Frankfurter Obermeisters überreichte Landesinnungsmeister Hartmann dann 1960 an den späteren Landesinnungsmeister Heinrich Rullmann. Damit wurden in der größten hessischen Innung gleichzeitig auch die Weichen für die weitere Entwicklung des Landesverbandes Hessen gestellt.

Die Nachfolge des 1963 unerwartet im Alter von 65 Jahren verstorbenen Landesinnungsmeisters Hartmann trat aber zunächst Ernst Schmidt aus Niederwöllstadt an. Ernst Schmidt war zuvor mit der Einführung des hessischen f-Zeichens zum Vorsitzenden der neu gegründeten Vereinigung für Wirtschaftsförderung des Hessischen Fleischerhandwerks gewählt worden und hatte sich in vielen Innungen für die Werbeidee eingesetzt.

Mit Landesinnungsmeister Schmidt hat erstmals im gesamten Fleischerhandwerk ein Landmetzger die Verbandsgeschäftsführung übernommen. Ein Chronist beschreibt ihn wie folgt: "Seine vitale und robuste Art, mit der er die Dinge unverblümt beim Namen nannte, gepaart mit einem oft derben Humor, gewannen ihm schon bald weitgehende Sympathien und Wertschätzung, auch in die Gremien des DFV".

Tatsächlich stand Landesinnungsmeister Schmidt für die Intensivierung der Werbung. Seit 1968 wurde über Rundfunk und Fernsehen eine lebhafte Imagewerbung für die Fleischer-Fachgeschäfte betrieben und die Absatzwerbung mit Unterstützung der Genossenschaften und lokalen Werbegemeinschaften verstärkt.

Das war der Impuls zu Verbraucher-Informationsveranstaltungen und der Ansatz für die heute noch sehr aktive Freiwillige Selbstkontrolle. Die zahlreichen Zerlegedemonstrationen in Zusammenarbeit mit den Hausfrauenverbänden hatten in dieser Zeit eine beachtliche Werbewirkung. Ebenso großen Anklang fanden die öffentlichen Wurstprüfungen, die die Vereinigung für Wirtschaftsförderung des Hessenverbandes unter Mitwirkung von Veterinären und chemischen Sachverständigen durchgeführt hat. Es wurden Vereinbarungen über Qualitäts-Herstellungsmerkmale geschaffen und damit die Grundlagen der heutigen FSK.

Mit Eifer hat sich der Landesverband Hessen auch den Problemen der Berufsausbildung angenommen. Ob an berufskundlichen Ausstellungen der Arbeitsämter oder den Landesleistungswettbewerben und auch der berufskundlichen Unterweisung, die Innungen oder der LIV waren immer aktiv beteiligt. Im Leistungswettbewerb der Fleischerjugend hat der hessische Berufsnachwuchs mehrfach Bundessieger gestellt oder vordere Plätze belegt. Das hat sich dank der vorbildlichen Arbeit unseres Berufsbildungsausschusses bis heute nicht geändert. Als erstes Bundesland hat Hessen bereits 1970 zentralgestellte einheitliche Prüfungsfragen bei den Zwischen- und Abschlussprüfungen der Auszubildenden im Fleischerhandwerk eingeführt.

Landesinnungsmeister Schmidt ist im September 1972 nach neunjähriger Amtszeit verstorben. Die Wahl des Nachfolgers fiel auf den bisherigen Landeslehrlingswart Hans Fuchs. Nach dessen Ausscheiden hat der stellvertretende Landesinnungsmeister und Ober- und Kreishandwerksmeister des Dillkreises Herrmann Wagner aus Donsbach die Verbandsführung übernommen, bis im April 1974 der Frankfurter Obermeister Heinrich Rullmann zum neuen Landesinnungsmeister gewählt wurde.

1974 ist auch Manfred Winter als Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes ausgeschieden und durch Dr. Alois Böhm abgelöst worden. Herr Winter war zu diesem Zeitpunkt bereits Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses der Handwerkskammer Frankfurt, dem er seit 1954 als stellvertretender Vorsitzender

angehörte. Daraus ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit der Frankfurter Fleischerfachschule Heyne.

1982 brach mit dem sehr agilen Offenbacher Obermeister Rudolf Münch als neuem Landesinnungsmeister beim Fleischerverband Hessen eine neue Ära an. Der Landesverband entwickelte mit verstärkten Innungsaktivitäten, dem Ausbau der Freiwilligen Selbstkontrolle und der Werbung ein neues, starkes Selbstbewusstsein nach innen und außen.

Mit dem unwirtschaftlich gewordenen alten Schlachthof und dem Beginn der Planungen für grundlegende städtebauliche Veränderungen am Deutschherrnufer, einschließlich dem Bau eines neuen Kompaktschlachthofes, musste ein neuer Standort für die Geschäftsstelle gefunden werden. Nach langen Diskussionen über die Hauptstadfrage, natürlich in Hessen, erfolgte 1992 der Umzug nach Obertshausen.

Am Rande sei bemerkt, dass auch der neue, moderne Kompaktschlachthof in Frankfurt nur eine kurze Lebensdauer hatte. Ein Bürgerbegehren zum Erhalt des Schlachthofes scheiterte in 1994 aus bis heute fadenscheinigen Gründen und 1995 wurde auf dem sehr attraktiven Gelände am Main mit dem Neubau eines Wohn- und Geschäftsviertels begonnen. Für den Erhalt hatte sich insbesondere unser ehemaliger stellvertretender Landesinnungsmeister und Handwerkskammer-Präsident Jürgen Heyne vehement eingesetzt. Wie bereits erwähnt, exakt an dem Standort des modernen, ehemaligen Kompaktschlachthofes ist heute der Sitz der Oberfinanzdirektion.

Nach dem Tod von Geschäftsführer Dr. Alois Böhm und einer kurzen Interimsphase wurde Landesinnungsmeister Münch ab Januar 1994 unterstützt durch Martin Fuchs als neuem Geschäftsführer. Ich darf mit Fug und Recht sagen, dass der Landesverband Hessen durch diesen Wechsel einen neuen Schub und eine neue Ausrichtung erhalten hat. Unter der Ägide des Diplom-Kaufmanns und gelernten afz-Redakteurs wurde die betriebswirtschaftliche Unterstützung der Betriebe deutlich erweitert. Stichworte sind die eigene Betriebsberatungsstelle, die Umsatz-/Kostenanalysen, die Preisvergleiche und die hessischen Unternehmerbriefe.

Auch in der Werbung entwickelte der Verband ein neues Selbstbewusstsein und setzte Akzente. „Treffpunkt für Genießer – Fleischer-Fachgeschäft“, die Melodie des Fernseh- und Rundfunkspots für die Fleischer-Fachgeschäfte in Hessen dürfte den meisten von Ihnen noch geläufig sein. Es wurde hessenweit plakatiert und in öffentlichen Verkehrsmitteln geworben und von der ungewöhnlich hohen Akzeptanz der Hessen-Werbung zeugt heute noch manch Aufkleber - natürlich mit Ochsen-Kopf - an den Ladentüren oder Schaufenstern der Geschäfte in Hessen.

Geschäftsführer Fuchs blieb bis zu seinem Wechsel zum Deutschen Fleischer-Verband als Hauptgeschäftsführer im Jahr 2004 im Amt und wurde abgelöst durch den bisherigen Pressesprecher des DFV Christoph Silber-Bonz. In der Zwischenzeit hatte auch in der ehrenamtlichen Verbandsführung ein Wechsel stattgefunden. Rudolf Münch wurde 1999 als Landesinnungsmeister abgelöst durch den Obermeister des Wetteraukreises Norbert Kromm. Unser heutiger Ehrenlandesinnungsmeister Kromm hatte die Verbandsführung bis 2005 inne. In dem Jahr wurde ein neuer Vorstand gewählt und sein Nachfolger wiederum steht heute vor Ihnen.

Der Landesverband Hessen war zu der Zeit von Landesinnungsmeister Kromm fachlich sehr gut aufgestellt, allerdings zehrte der überall anhaltende Mitgliederrückgang zunehmend an der Substanz. Dies veranlasste den neuen Vorstand danach zu einem ganz gravierenden Schritt in der Verbandsgeschichte. Mit Beschluss der Mitgliederversammlung am 16. September 2007 in Runkel wurde in der Folge die Verbandsgeschäftsstelle in Obertshausen aufgelöst und wurden die Geschäfte per Vertrag auf den Deutschen Fleischer-Verband in Frankfurt in der Kennedyallee übertragen.

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion über die notwendige Organisationsreform im Fleischerhandwerk bedeutete dies einen Riesenschritt nach vorne. Entsprechend wurde diesem Akt zunächst mit großem Misstrauen begegnet – bei den anderen Landesinnungsverbänden in Deutschland, bei den anderen hessischen Arbeitgeberverbänden, aber am wenigsten von unseren Mitgliedsbetrieben selbst. Die Innungsbetriebe haben schnell die Vorteile erkannt, bei allen Fachabteilungen des DFV direkt kompetente Ansprechpartner zu haben.

Wir haben unsere Satzung geändert und in der Geschäftsführung, die jetzt beim jeweiligen Landesinnungsmeister liegt, wurde mir Diplom-Volkswirt Klaus Hühne zur Seite gestellt, der zu diesem Zeitpunkt bereits auf eine 25-jährige Erfahrung beim Deutschen Fleischer-Verband zurückblicken konnte.

Wichtigste Ansprechpartnerin in der Hessen-Geschäftsstelle ist Frau Astrid Bormann, die die meisten Kollegen noch aus der alten Geschäftsstelle in Obertshausen kennen. Auch Frau Martina Schreiner in der betriebswirtschaftlichen Abteilung des DFV ist für unsere Innungsbetriebe eine lange bekannte Vertrauensperson. Und daneben haben wir in unserer hessischen Bürogemeinschaft auch noch die Verwaltung der Großinnung Frankfurt-Darmstadt-Offenbach, die nach Aussage von Obermeister Thomas Reichert am meisten von der Organisationsreform beim Hessen-Verband profitiert.

Über unsere Arbeit lege ich als Landesinnungsmeister seit 10 Jahren der Mitgliederversammlung Rechenschaft ab. Das geschieht auch heute Nachmittag wieder, und unsere Leistungen sollen Andere beurteilen.

Mein Anliegen war es, Ihnen die Geschichte von 60 Jahren Fleischer-Verband Hessen nahezubringen. Sehen Sie es mir nach, wenn viele große Persönlichkeiten, die unseren Verband mit Herzblut und großem Engagement im Laufe der Jahre begleitet haben, unerwähnt geblieben sind. Vergessen haben wir sie nicht.

Die Geschichte ist lange noch nicht zu Ende. Ich möchte meine Ausführungen schließen mit einem Zitat:

*„Die Position des Fleischerhandwerks in unserer Wirtschaftsordnung zu erhalten und weiter zu festigen, muss unser Bestreben für die Zukunft sein. Eine schwere Aufgabe. Sie kann nur dann zufriedenstellend gelöst werden, wenn wir alle gemeinsam – jeder einzelne Handwerksbetrieb, Innungen und Verband – daran arbeiten. Nur Einigkeit und Zusammenhalt machen stark!“*

*Heinrich Rullmann, 1975*

Vielen Dank!